

Ehemaliger jüdischer Mitbürger besucht seinen Geburtsort



„Zurück zu kommen nach Mutterstadt ist eine überwältigende Erfahrung – ich bin ein Mutterstädter“, so die bewegenden Worte von Heinz Eppler anlässlich seines erneuten Besuches in seinem ehemaligen Heimatort. Mit Ehefrau und drei Enkelkindern war der jetzt 83-Jährige für einige Tage noch einmal zu Besuch in Mutterstadt und der Pfalz. Heinz Eppler, geborener Mutterstadter jüdischer Herkunft, wollte seinen Enkelkindern ihre familiären Wurzeln in Mutterstadt nahe bringen.

Heinz Eppler, mit seiner Familie 1938 in die USA emigriert um den Verbrechen des Nazi-Regimes zu entkommen, wurde ein erfolgreicher Geschäftsmann in seiner neuen Heimat und Präsident und jetzt Ehrenpräsident der größten und bekanntesten jüdischen Wohlfahrtsorganisation, dem „Jewish Joint Distribution Comitee“ mit Sitz in New York. Durch ihn wurde es möglich, dass von der Web-Seite des Washingtoner Holocaust-Museums ein Link geschaltet wurde auf die Mutterstadter Web-Seiten, die sich mit der Geschichte der Mutterstadter Juden (www.judeninmutterstadt.org) und mit der virtuell rekonstruierten zerstörten Mutterstadter Synagoge befassen (www.synagoge-mutterstadt-derfilm.de)

Heinz Eppler ist für Mutterstadt zu einer Schlüsselperson im deutsch-jüdischen Verhältnis geworden. Dafür steht die von der Ortsgruppe Mutterstadt des Historischen Vereins der Pfalz, und hier insbesondere von seinem ehemaligen Vorsitzenden Herbert Metzger, maßgeblich initiierte Gedenken- und Versöhnungskultur zwischen den ehemaligen jüdischen Mitbürgern und dem heutigen Mutterstadt. Unterstützt wurde diese Versöhnungskultur mit noch lebenden ehemaligen jüdischen Mitbürgern oder deren Nachkommen von den beiden örtlichen Kirchengemeinden und Privatpersonen.

Die Gastgeber der Familie Eppler, die Familien Herbert, Rainer und Henning Metzger und das Kultursponsoring des Unternehmens Metzger, hatten anlässlich des Besuchs zu einem Freundschaftsabend eingeladen, bei dem die Gäste aus den USA mit Mutterstadtern aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten die leidvolle deutsch-jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts erörtern und diskutieren konnten.

Das Besuchsprogramm der Epplers umfasste auch den Besuch des jüdischen Friedhofes in Edenkoben, den Judenfriedhof in Mutterstadt mit Gräbern seiner Familie, den Neuen

Friedhof mit der Gedenktafel für die nach Gurs deportierten Juden, das Historische Rathaus, verschiedene Heinz Eppler noch bekannte Wohnhäuser und Gebäude in Mut, die Kerwe soie eine, besonders von den Enkeln gewünschte, Kutschenfahrt mit Roland Strub an die Weinstraße mit einem Picknick in den Weinbergen.

Heinz Eppler dankte dem Historischen Verein, Herbert Metzger und allen Beteiligten für die Aufarbeitung der Geschichte der Juden in Mutterstadt. Diese späte aber wichtige Gedenken- und Versöhnungskultur habe eine herzliche und freundliche Aufnahme bei seinen insgesamt vier Besuchen in seiner früheren Heimatgemeinde ermöglicht.

(Amtsblatt vom 27. August 2009)

(Text: Volker Schläfer; Bild: Kunz)